

wenn sie oftmahls begangen worden sind, und ob er sie ganz vergibt: das wußte die Vernunft des Menschen doch nicht so ganz zweifelfrey, und noch vielweniger kannte sie die Bedingung, unter welcher sie Gott vergibt. Das alles aber lehrte Jesus den Christen, er starb für ihn unter den ausgesuchtesten Martern, und ging, zur Bestätigung seiner Lehre, und zur Versicherung seines unendlichen Verdienstes um Menschenglück, siegreich aus dem Grabe. Welche unbegreifliche Beweise der Vaterliebe Gottes, in der Natur, in der Christus-Religion, — Wer kann bey solchen Gründen noch fragen, ob Gott auch Vater sey? „Alles, spricht daher der sterbende Christ, alles, was ich bin und habe, alles zeugt von Gottes Vaterliebe. Sein ist mein Leib, sein ist meine Seele, sein waren für mich die Reize dieser Erde. Er rief mich zum Daseyn, und, mir unbewußt, trat ich in sein unermessliches Schöpfungsreich. Er wog mir meine Freuden, er zahlte meine Leiden, beydes als Vater. Beweise seiner väterlichen Fürsorge liegen zu tausenden in meinem Lebenslaufe; und wie viele mir hier unbekannt gebliebene Unglücksfälle werde ich dort erfahren, welche alle er, als Vater, von mir abgewandt hat: Jetzt gehe ich als, da ich am Ende meiner Laufbahn, hier an meinem Grabe stehe, jetzt gehe ich zum Vater. War er hier schon Vater für mich, dort wird er es noch mehr seyn. Viel sind zwar meiner Fehlritte, meiner Schwachheiten und Sünden, dort aber finde ich Jesum zu seiner Rechten. An diesen habe ich hier auf Erden fest und unerschütteret geglaubt, seine Lehre, als Gottes Lehre angenommen, u. seinen Tod für mein einziges Rettungsmittel gehalten. Gott wird nun, nach Jesu Zusage, nicht Richter bloß, nein — Vater seyn. Ich zittere nicht vor dem Gedanken an meine Ewigkeit, sie kann nicht furchtbar und schrecklich für mich seyn; ich komme ja als Kind, zu Gott. Willkommen sey mir diese Stunde, die festlichste meines Lebens, in welcher mich Gott, als Vater, ruft! Hier war ich nur auf dem Wege zu ihm, nun aber werde ich bald bey ihm seyn — bald bey ihm seyn auf ewig! Welche Freuden wird er mir dort, als Vater, aufgehoben haben! Welche Wonne wird mich bey ihm, in der Gesellschaft Jesu, und Myriaden guter Menschen, umströmen! Hinweg, Sarg und Gruft, — ich sterbe nicht, ich gehe zum Vater! — Nun folgt die Anwendung auf die sel. verst. Fr. Archidiaf. — und eine Ode, nach dem Leichentext der sel. Verstorbenen: Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft, von 6 Strophen, welche anfängt:

„Hin ist meine Lebenszeit,
 Hin die Freuden dieser Erden!
 Ach! was ist uns Endlichkeit,
 Wenn wir Himmelsbürger werden?
 Menschentage? Traum sind sie —
 Ewigkeit vergehet nie.

Großer Gott, ich war bereit
 Jede Stunde hinzusterben.
 Wechselte oft Freud und Leid:
 Wünscht' ich doch dein Reich zu erben,
 Fest auf deine Vätertreu
 War mein Herz stets sorgenfrey!

Fromm und tugendhaft zu seyn
 Macht der Menschen Glück auf Erden,
 Sich stets deinem Dienste weihn,
 Leichtert jegliche Beschwerden. 2c. 2c.

De antiquissima Romanorum religione, 4. Gubenæ auf 3 Bog. Der Verf. dieses Progr. Hr. M. Sam. Traugott Nücke, Rect. der Gubenschen Schule, hat dasselbe